

Breitengrad goes Seeboden

Ausstellungseröffnung am 9.2.2017, Impuls Center, Seeboden

Die Vorbereitung einer Ausstellung, die Konzeption, Planung und schließlich der Aufbau derselben verlangen Zeit und Energie. Diese Begeisterung und Energie bringen hier vor Ort in Seeboden Künstlerinnen und Künstler auf, um das künstlerische Schaffen aus der Region und auch aus internationalen Beteiligungen zu präsentieren. Das belebt das Kulturleben dieses schönen Ortes, macht den Ort, die Region interessant, lässt erahnen welchen inneren Reichtum sie hat. Ich möchte daher zu Beginn meiner Rede folgenden KünstlerInnen herzlich danken, die ihre Zeit und Begeisterung immer wieder aufs Neue in eine realisierende Energie umsetzen:

Gerhart Weihs – Leiter von Kultur Impuls, Fotograf und Maler

Gerold Sternig – Aufbau, Objektkünstler

Luzie Pinkas – Aufbau, Malerin und Designerin

Erika Drumel – Getränkebuffet, Malerin und Grafikerin

Astrid Pazelt – Künstlerin und Initiatorin, Mentorin und Organisation für diese Ausstellung

Die Gruppe Breitengrad besteht seit neun Jahren und wir sehen heute 24 verschiedene Positionen in Malerei. Die KünstlerInnen (aus neun verschiedenen Ländern) haben zusammen eine mehrjährige Ausbildung bei Markus Lüpertz genossen und sich schließlich als Künstlergruppe formiert. Seitdem stellen sie als Gruppe Breitengrad aus und treffen sich immer wieder um auch gemeinsam zu arbeiten.

Der Name "Breitengrad" hat zumindest zwei Bedeutungen. Definiert sich die Gruppe einerseits über den geografischen Bezug (Breitengrad) und andererseits zum "breiten" Zugang zur Malerei. Diese Breite führt uns heute auch in die Tiefe.

Was hat es für eine Bedeutung, 24 verschiedenste Vorschläge aus der Malerei zu präsentieren? Es wäre möglich, dass sich jemand denkt, dies sei eine Ausstellung der Beliebigkeit, ein Sammelsurium von Bildern.

Ich antworte gleich mit einem klaren: Nein.

Es ein interessanter Überblick über die Malerei der aktuellen Zeit. Es ist eine künstlerische Stellungnahme, welche Themen diese kreativen Menschen bewegen und sich ästhetisch zuwenden. Und jedenfalls ist es eine bemerkenswerte Schau von malerischen Möglichkeiten, denen sich die KünstlerInnen in ihrer Arbeit widmen. Ausgehend davon, dass wir alle uns aus der Geschichte nicht entkoppeln können, sehen wir interessante und unterschiedliche Bezüge zur Kunstgeschichte, auf die ich im Detail noch eingehen werde. Aber was ist das Verbindende? Es ist das Format, 1 x 1 m, dem sich alle untergeordnet haben. Und es ist der Grad der künstlerischen Qualität, der sie sich verpflichtet fühlen. Obwohl kein gemeinsames Thema bearbeitet wird, dem sich die Gruppe stellt, sind es vielmehr die Einzelpositionen, woraus sich scheinbar "organisch" Themengruppen bilden, die die KünstlerInnen in unserer Zeit bewegen.

Mit Kant gesprochen, die Suche nach dem Schönen und Erhabenen bildet das verbindende Element der Gruppe Breitengrad.

Der **“Mensch”** als Thema ist seit Jahrtausenden Gegenstand der Malerei. Hier sehen wir Positionen, die das Menschsein, in seiner Wesenheit, in seinem Ausgeliefertsein, der Bedrohung, aber auch in der klassischen Betrachtungsweise, nämlich der Aktmalerei.

MENSCH

1 Johanna Schreiner "Balance" – Sie stellt hier einen kleinen Buben dar, der möglicherweise auf einem Stein balanciert. Das Bild zeigt eine stille Komposition, sodass die Betrachtung auf den Moment der Balance gerichtet wird. In Balance sein ist eine immerwährende Herausforderung jedes menschlichen Lebens.

2 Anja Struck "Mädels" – Lebensfroh und zugleich geheimnisvoll sind die "Mädels" von Anja Struck. Die Künstlerin zeigt eine Situation, wo sich Mädchen treffen, vielleicht etwas besprechen oder ein Geheimnis teilen. In ihrer weichen Malweise schafft sie eine Totalität im Bild, die eine große Offenheit für die Situation schafft.

3 Marie Göhlich "Aus dem Herzen" – Ganz anders nähert sich Marie Göhlich in ihrem Bild "Aus dem Herzen" dem Thema. Das Herz, zentrales Lebensorgan, ist hier scheinbar leicht und mühelos in einer Linienkonfiguration auf die Leinwand gesetzt.

4 Fahar Al Salih "Flüchtlingskind" – Wir sehen auf diesem Bild keine Person, lediglich der Titel verweist auf die Thematik eines Flüchtlingskindes. Wenn wir uns in die Bildsituation einfühlen – gestaltet durch eine gestische Malweise, dann erkennen wir Zelte in einer unwirtlichen Gegend.

5 Wolfgang Erl "Akt mit Krabbe" – Ganz anders blickt Wolfgang Erl auf die menschliche Existenz. Er beschäftigt sich mit der sinnlichen Ebene des Menschseins und setzt seine Akte in Beziehungen von unerwarteten Situationen – wie hier mit einer Krabbe. Die Krabbe kann man auch als Symboltier verstehen, als eine bestimmte Stufe der evolutionären Entwicklung.

6 Ute Herrmann "O.T. Akt" – Eine klassische Arbeit zum Thema Akt liefert uns Ute Herrmann. Das Studium des weiblichen Körpers findet in allen Kunstausbildungen statt. Durch ihre Farbgebung und durch die zarten Linien, die sie mit Kohle und Acryl auf die Leinwand setzt, gibt sie dem Bildgeschehen eine fragile Dimension.

MENSCH UND BEFINDLICHKEIT

7 Mara Stamenkovic "Chaos und Ordnung" – Unverkennbar ist Mara Stamenkovic's großes Vorbild in der Malerei Hermann Nitsch. Sie versucht jedoch in der stark wiedererkennbaren Schütttechnik ihre eigene Richtung zu gehen und verordnet dem Bildgeschehen mit ihren geometrischen Feldern eine gewisse Ordnung und thematisiert damit das in der Malerei immer wieder zugrundeliegende Geometrie und Vitalität.

8 Ilse Renner "Verflechtung" – Die Verflechtungen von Ilse Renner's Bild sind vielschichtig, dynamisch und zugleich ruhig. Verflechtungen in Gesellschaften bis hinein in familiäre Strukturen verschaffen uns vielfältige Lernprozesse im alltäglichen Leben. Die Darstellungsweise gibt uns die Möglichkeit ein allseits bekanntes Phänomen mit ästhetischen Mitteln zu betrachten.

9 Karin Huth "Durchlass" – Ebenso ist es mit Karin Huths "Durchlass". Ob KünstlerInnen die Inspiration für ein Bild aus dem eigenen Lebenskontext nehmen oder aus Beobachtungen der sie umgebenden Phänomene ist letztlich für das künstlerische Ergebnis nicht ausschlaggebend. Nimmt doch die Künstlerin letztlich eine Position ein, aus der sie sich quasi "rettet", sich in Distanz begibt, indem sie ihr Thema in eine ästhetische Realität hebt.

10 Christa Geiger "Brainstorming" – Die Künstlerin Christa Geiger geht mit ihrem Bild, aus ihrer Serie "Metamorphosen" in die Struktur des Gehirnes. Sie legt etwas nicht Sichtbares offen, macht sich die Struktur zu Eigen und zeigt uns was letztlich alle "Dinge" im Bild sind: eben nur Linien und Flächen...

Wie schon im Bild von Wolfgang Erl "Akt mit Krabbe" anklingt, ist in dieser Ausstellung auch das "Tier" interessanter Gegenstand der Malerei. Ich nenne diese Gruppe "Geist und Tier", weil das Tier für eine geistige Befindlichkeit, für einen geistigen Entwicklungsstand des Menschen stehen kann und die Tierdarstellungen seit Beginn der visuellen Darstellung der Menschheitsgeschichte eine wesentliche Rolle spielen.

GEIST UND TIER

11 Martina Hamberger "Ursus" – Ursus ist ein sibirischer Braunbär und der Gattung der Raubtiere zuzuordnen. Schwarzbären, Braunbären, Eisbären – die Unterfamilien sind unzählig, ihre Bedrohtheit ist uns bekannt. Was aber ist der "Bär" in uns? Er zeigt auf unsere eigene (mentale) Stärke, über die wir verfügen, wenn wir unsere Konzentration richtig einsetzen.

12 Margret Schiestl "die taube" – "die taube" von Margret Schiestl behandelt ein in der christlichen Tradition das "geistige" Tier schlechthin. Die Taube ist das Symbol des Heiligen Geistes. Was nun bedeutet die Taube? Sie ist das Tier, das über 2500 verschiedene Grautöne unterscheiden kann und diese Fähigkeit ist es auch, dass sie an ihren Ausgangsort zurückkehren kann. Dieses Bild zeigt uns also, dass wir immer wieder gefordert sind – zu uns selbst zurückzukehren, zu unseren eigenen inneren Stärken, zu unserem Wesen, zu dem was uns ausmacht.

13 Christiane Meier "Blick des Adlers" – Christiane Meier erinnert uns mit dem "Blick des Adlers" an das wohlbekanntes Symbol für Herrscher – der Adler. Der Herrscher passt mit seinem "Adlerblick" auf sein Reich auf. Auf der geistigen Ebene des Bildes – mit dem Blau, das die Künstlerin verwendet weist sie auf unsere geistige Freiheit und Souveränität hin – es erinnert uns daran, dass wir uns auf unsere Wachsamkeit besinnen.

14 Regina Schumachers "Very Kuh-I" – Die Kuh, gerade in den Alpen (und damit auch in Kärnten) ist ein uns sehr gegenwärtiges – ein alltägliches Tier. Durch den intensiven Verdauungsvorgang mittels vier Mägen liefert uns die Kuh das reinste Lebensmittel – die Milch. Wir kennen die Kuh (oder besser den Stier) auch aus der Darstellung des Apostels Lukas. Ein anderer Zugang wäre auch die indische Kultur, in der die Kuh heilig ist. Regina Schumachers gelingt es mit ihrer dynamischen Pinselstrichartikulation die "Atmosphäre von Kuh" zu schaffen, die viele natürliche und kulturelle Eigenschaften in sich vereint.

NATUR

15 Herta Bannasch "Weltfrühling" – In "Weltfrühling" klingt bei Herta Bannasch die nicht nur der Frühling an, sie nennt ihr Bild "Weltfrühling". Die geistige Ebene von Frühling – ein Aufbruch, Neubeginn, das Spriessen neuer Möglichkeiten und Potentiale, all das vereint sich in ihrem "Weltfrühling".

16 Marlies Daniels "Movement" – Ein ähnlich thematisches Gefühl, wie Herta Bannasch bewegt auch Marlies Daniels. Ihre Linien, mit Ölkreide über die Bildfläche verteilt, bilden eine vollkommen abstrakte Bildlösung. Die Künstlerin lädt uns ein, ihr Bild mit fühlenden Augen zu betrachten und uns bewegen zu lassen.

Eine reizvolle Aufgabe ist die malerische Beschäftigung mit dem Thema "Wasser". Es erscheint in der Natur in der vielfältigsten Weise: Bach, Fluss, See, Meer, Wasserfall, gefroren als Schnee, Eis oder verdampft als Wolke. Immer berührt das Element Wasser den Bereich der Gefühle.

WASSER UND LANDSCHAFT

17 Annette Werndl "the lake house" – Annette Werndls "lakehouse" ist eine Annäherung, was in der Nähe eines Sees, in einem Haus am See passieren kann. Ihre gestische Malweise lässt die emotionalen Möglichkeiten erahnen. Die Ölfarben sind in dicken Schichten übereinandergelagert, Schicht für Schicht aufgetragen – bis endlich Farbe und Stimmung dem entsprechen, was die Künstlerin zum Ausdruck bringen möchte. Sie thematisiert Malerei als eine Kunstform, die jenseits der Sprache liegt.

18 Ingrid Pilz "unter Wasser" – Ebenso ist es mit dem "unter Wasser" Bild von Ingrid Pilz. Sie führt uns in die Unterwasserwelt mit den vielen Farbnuancen und dennoch ist es ein Blick auf das Wasser. Gekonnt schließt sie mit ihrem Bild an den Impressionismus, der uns nur mehr die Seerosen vermissen lässt.

19 Mary Tritschler "Die Grenze des Sichtbaren" – Der Horizont am Meer lässt die Frage aufkommen, wo endet das Wasser, wo beginnt der Himmel. Es ist der Horizont, der unsere Augen so stark gefangen nimmt. Etwas wird über die Distanz und Lichtverhältnisse mehr und mehr unsichtbar und führt uns an die Grenze des Sichtbaren. Mit dieser Landschaft gelingt es ihr, die Grenzen des Sichtbaren in die Metaphysik zu bringen und uns über diese Phänomene tiefer nachzudenken und nachzuspüren.

20 Michaela Gössnitzer Zadra "Winter" – Der "Winter" von Michaela Gössnitzer-Zadra ist gerade gegenwärtig. Mit ihren horizontalen Pinselstrichartikulationen schafft sie scheinbar mühelos eine Atmosphäre des "Kalten" und "Abweisenden". Es ist die Einfachheit, die die Künstlerin sucht, mit den einfachsten Mitteln den größtmöglichen Eindruck zu erzeugen.

21 Rudi Coenen "Engadin" – Rudi Coenen, ein passionierter Wanderer, liebt die Berge und nimmt von dort seine Inspirationen für seine Malerei. Im Bild "Engadin" hat er eine Berglandschaft portraitiert. Es gelingt ihm, aus dem realen Erleben eines Naturphänomens etwas in die ästhetische Realität zu transferieren. Damit ist es nun auch uns möglich, sein Erlebtes nachzuvollziehen, auf die Schönheit der Bergatmosphäre zu blicken.

22 Tanja Schmidt Osterkamp "Out of Doors" – Vollkommen abstrakt hingegen ist die Bildlösung von Tanja Schmidt Osterkamp. In "Out of Doors" – also im Freien, sind wir visuell vollkommen in die Natur hineingeworfen. Wir fühlen im Bild die Größe der Natur und deren Geheimnisse und zugleich begreifen wir auch unsere Begrenztheit. Die unterschiedlichsten Grüntöne zueinander komponiert zeigen von einer beherzten und begeisterten Malerin, die die Farbe liebt. Und die es liebt uns in der Natur ihrer Bilder "auszusetzen".

23 Brigitte Körber "Raum" – Brigitte Körbers "Raum" ist ein technischer, ein industrieller Raum. Sie thematisiert, im Gegensatz zu Tanja Schmidt Osterkamp, die Entfremdung des Menschen von der Natur. Der "Raum" ist ein vom Menschen konstruierter, ein von ihm entwickelter Raum. Ihre Malweise ist jedoch zunächst ganz dem Zufall ausgesetzt. Sie tropft, sie lässt die Farbe ein wenig gezielt rinnen und laufen, lässt inzwischen alles trocknen und wiederholt den Prozess. Durch das genaue Hinsehen nimmt sie im späteren Arbeitsprozess einiges weg, anderes verstärkt sie. Und ganz fein und sensibel entstehen dann Linienkonfigurationen, die der strengen Geometrie eine Poesie verleihen.

23 Astrid Pazelt "Imagination et ratio" – Jedes Individuum (nach Arthur Schopenhauer in "Die Welt als Wille und Vorstellung") besitzt eine ihm eigene Vorstellung von Realität, an der die Außenwelt gemessen wird. Alles Mittelbare ist nur die Vielheit, die Erfahrungswelt, die Vergegenwärtigung von Objekten in Raum und Zeit, die außerhalb unserer selbst liegen und einer Zwischenfunktion, wie beispielsweise der des Verstandes, bedürfen. Wenn ich das denkende Subjekt wegnehme, muss die ganze Körperwelt wegfallen, als dies nichts ist als die Erscheinung in der Sinnlichkeit unseres Subjekts und eine Art Vorstellung desselben. Schopenhauer ist der Meinung, dass die individuelle Vorstellung uns daran hindert, die Welt wie sie ist, also den Willen, in *allem* und nicht nur in uns selbst, zu erkennen. Schopenhauer sieht in einer Auffassung der Welt, die rein als Vorstellung wahrgenommen wird, die subjektiv vom individuellen Willen ermessen wird, unter anderem eine Erklärung für Egoismus. Im Verneinen unseres individuellen Willens gebe es einen Ausweg aus der Welt als reine Vorstellung, wodurch wir den gleichen Willen und das gleiche Leiden in allem erkennen können. Schopenhauers Metaphysik ist dadurch eng mit seiner Ethik verbunden. Eine Möglichkeit temporärer Willensverneinung bietet nach Schopenhauer die Kunst. Dies thematisiert **Astrid Pazelt** in ihrer Serie "imagination et ratio". Die Künstlerin weist uns mit ihrem sehr reduzierten Bild auf die Funktionen unseres Gehirnes hin, auf unser Potential, wenn wir unseren Willen durchschauen, durchaus zu neuen Erkenntnissen kommen und damit den ethischen Zusammenhalt unserer sich wandelnden Gesellschaft erreichen können.

In diesem Sinne danke ich den KünstlerInnen für die interessante Ausstellung. Ich bedanke mich bei Ihnen, verehrtes Publikum für Ihr Interesse und wünsche Ihnen nun einen vertiefenden Genuss beim Betrachten der Bilder und einen schönen Abend.

Seeboden, 9.2.2017

Luise Kloos